



Pressemitteilung

Elternumfrage an Bonner Förderschulen:
Förderschulen erhalten!
Inklusion deutlich ausbauen!

Stadtschulpflegschaft Bonn
Elternvertretung Bonner Schulen
Riesstr. 9, 53113 Bonn
Email vorstand@ssp-bonn.de
Web www.ssp-bonn.de

Dr. Ulrich Meier, Vorsitzender
Telefon 0228 470299

16. Oktober 2017

Zusammenfassung

Die Stadtschulpflegschaft Bonn veröffentlicht die Ergebnisse einer Elternumfrage an Bonner Förderschulen mit einer überraschend hohen Beteiligung. Die Eltern von über 200 Kindern nahmen teil. Bereits zwei Jahre zuvor hat die Stadtschulpflegschaft eine Elternumfrage an inklusiven Regelschulen durchgeführt.

Die Zufriedenheit der Eltern mit den Förderschulen ist gut bis sehr gut und damit signifikant größer als die vergleichbaren Zahlen für das Gemeinsame Lernen an Regelschulen. Dies ist ein klares Votum der befragten Eltern für den Erhalt der Förderschulen: kleine Klassen, gut abgestimmte und individuelle sonderpädagogische Betreuung, Schutz vor sozialer Ausgrenzung und Mobbing, Therapiemöglichkeiten in der Schule.

Die Entscheidung der Eltern für die Förderschule ist jedoch keine Entscheidung gegen Inklusion. Vielmehr stehen sie dem Gemeinsamen Lernen an Regelschulen positiv gegenüber, beklagen jedoch die aktuelle Situation in der Inklusion: zu große Klassen, zu wenig Doppelbesetzung mit Lehrkräften und Sonderpädagogen, zu wenig Differenzierung für Kinder mit Förderbedarf. Wie bereits die Regelschulumfrage ist auch die Förderschulumfrage ein klares Votum für die Verbesserung der Inklusion.

Dr. Ulrich Meier, Vorsitzender der Stadtschulpflegschaft Bonn und Vorstandsmitglied der Landeselternkonferenz NRW: „Die Bedürfnisse der Kinder mit Förderbedarf sind sehr verschieden. Bonn braucht beides: den Erhalt der Förderschulen und einen deutlichen Ausbau der Inklusion, sprich mehr personelle, sächliche und räumliche Ressourcen.“

** Details und genaue Zahlen finden Sie nachfolgend und in der ausführlichen Auswertung der Förderschulumfrage auf der Webseite der Stadtschulpflegschaft www.ssp-bonn.de bzw. im Anhang.*

Vor dem Hintergrund dieser Umfrage ist es zwar erfreulich, dass die derzeitige NRW-Landesregierung die Schließung weiterer Förderschulen stoppen will. Die gleichzeitige Ankündigung jedoch, die Inklusion an Regelschulen zu bremsen und Gymnasien weitgehend aus der Pflicht zu entlassen, zeigt grundsätzlich in die falsche Richtung: Das ist Trennung statt Inklusion auf Kosten benachteiligter Schülerinnen und Schüler.

Etwa 2.400 Bonner Schülerinnen und Schüler in Bonn haben einen Förderbedarf, das ist eins von 14 Kindern in den Klassenstufe eins bis zehn. Über die Hälfte von ihnen besucht eine der sieben Bonner Förderschulen,

...



die nach Förderschwerpunkten gegliedert sind. Die anderen Kinder mit Förderbedarf besuchen das Gemeinsame Lernen an Regelschulen.

Während sich die Eltern bei den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung und Körperliche & motorische Entwicklung mit großer Mehrheit für die Förderschule entscheiden, sind die Förderschwerpunkte Lernen und Sprache überdurchschnittlich in der Inklusion vertreten.

Bernd Klage, Mitglied der Stadtschulpflegschaft Bonn für die Königin-Juliana-Schule: „Nachdem unser Sohn mit Down-Syndrom einen inklusiven Kindergarten besucht hatte, haben wir vor der Einschulung inklusive Regelschulen besichtigt. Auch vor dem Übergang in die fünfte Klasse hat unser Sohn an einer inklusiven Regelschule hospitiert. Doch wegen der derzeitigen Rahmenbedingungen im Gemeinsamen Lernen kamen wir zu dem Schluss, dass unser Sohn an der Förderschule besser lernt und sozial gut eingebettet ist.“

Viele Eltern von Kindern an Förderschulen wünschen Inklusion für ihre Kinder, doch nicht unter den aktuellen Bedingungen. Das zeigen die Kommentare der Eltern in der Umfrage. Fast ein Drittel der Förderschulkinder besuchten zunächst eine Regelschule, bevor sie zur Förderschule wechselten. Die Anzahl der Kinder, die den umgekehrten Weg von der Förderschule an die Regelschule nahmen, ist deutlich kleiner, weniger als die Hälfte.

Andreas Beutgen, Vorstandsmitglied der Stadtschulpflegschaft Bonn: „Einige Förderbereiche sind in der Inklusion faktisch bevorzugt, andere nahezu ausgeschlossen. So lange Ressourcen knapp bemessen sind, ist eine inklusive Teilhabe nicht für alle Kinder und Förderbereiche realistisch. Unsere Gesellschaft, jede und jeder von uns muss die alten Muster endlich auflösen und bis dahin Förderschulen erhalten und fördern. In Schulen, Kitas, Vereinen, aber auch in der Freizeit, auf Spielplätzen oder bei allen (sozialen) Angeboten muss Teilhabe als gelebte Selbstverständlichkeit für ALLE erfahrbar sein, dann kann sich das vielleicht langsam ändern.“

An den Förderschulen hat sich eine Klassengröße von acht bis 14 Kindern bewährt, wobei oft zwei Sonderpädagogen gleichzeitig in der Klasse sind. Während im Gemeinsamen Lernen ein Drittel aller Kinder mit Förderbedarf eine zusätzliche Schulbegleitung hat, benötigt an der Förderschule nur jedes sechste Kind eine Schulbegleitung. In fast allen Förderschulen können ärztlich verordnete Therapien wie Physiotherapie, Logopädie o.ä. wahrgenommen werden, ein Angebot, das von knapp der Hälfte der Kinder genutzt wird.

Das Votum aus der Umfrage ist für die Stadtschulpflegschaft Bonn eindeutig, einerseits Förderschulen zu erhalten und andererseits die Inklusion deutlich ausbauen.

Kontakt für Rückfragen und ein ausführliches Gespräch mit Vertretern der Stadtschulpflegschaft Bonn

Dr. Ulrich Meier, Vorsitzender, Telefon 0228 470299, Mail vorstand@ssp-bonn.de
